

## Konjunkturausblick Niedersachsen

Wirtschaftsentwicklung Deutschland

Konjunkturprognose Niedersachsen

BIP-Entwicklung 2015 und Ausblick 2016

Entwicklung verarbeitendes Gewerbe

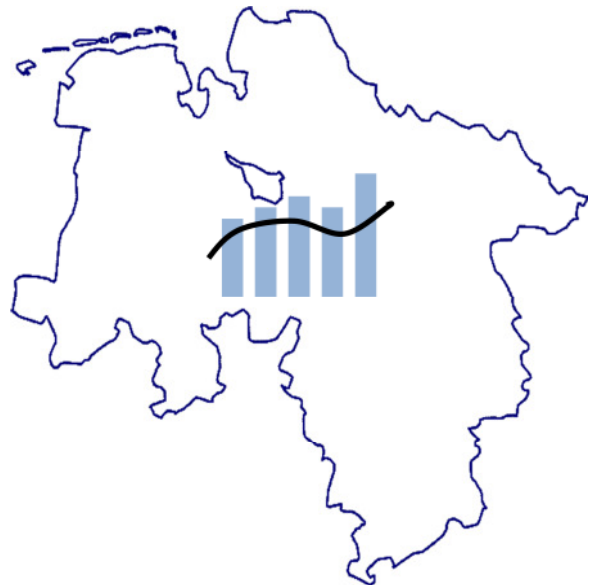
Exporte

Bauhauptgewerbe

Dienstleistungsgewerbe

Arbeitsmarkt

Fazit



**Dr. Eberhard Brezski**

+49 511 361 2972

eberhard.brezski@nordlb.de

**Christian Lips**

+49 511 361 2980

christian.lips@nordlb.de

## Niedersachsen: Solide Wirtschaftsentwicklung

Die deutsche Wirtschaft hat im Jahr 2015 ihren konjunkturellen Aufschwung fortgesetzt. Die Quartalswachstumsraten entsprachen in etwa dem Potenzialpfad und erwiesen sich in den ersten drei Quartalen ausgesprochen solide. Nach unserer Einschätzung wird dies auch für das letzte Quartal, für welches derzeit noch keine Zahlen vorliegen, der Fall sein. Zwar gab es im vergangenen Jahr zwischenzeitlich Sorgen bezüglich der konjunkturellen Entwicklung, was im wesentlichen auf eine konjunkturelle Abkühlung in China sowie den Meldungen über die manipulierten Abgaswerte bei Volkswagen zurückzuführen war, doch erwiesen sich diese als übertrieben. Unter Berücksichtigung eines statistischen Überhangs von 0,5 Prozentpunkten, ergibt sich eine Expansion des realen Bruttoinlandsproduktes von 1,8%.

Auch in der Eurozone konnten in den ersten drei Quartalen Wachstumsraten von durchschnittlichen 0,4% Q/Q erzielt werden, wobei dieses im Wesentlichen durch die Binnennachfrage gestützt wurde. Positiv ist dabei zu vermerken, dass diese Entwicklung nicht mehr nur auf Deutschland zurückzuführen ist. Für 2015 erwarten wir ein reales BIP-Wachstum von 1,5% in der Eurozone.

Für 2016 erwarten wir sowohl für die Eurozone als auch für Deutschland eine ähnliche konjunkturelle Dynamik. Wie in 2015 wird auch im laufenden Jahr die Binnenwirtschaft die wichtigste Stütze für die konjunkturelle Entwicklung sein, Wesentliche Elemente sind hierbei der niedrige Rohölpreis, der relativ schwache Euro und die Fortsetzung der geldpolitischen Stimulierung durch die EZB. Allerdings gibt es auch Risiken, wie die Bedrohung durch den Terrorismus, die geopolitischen Konflikte und auch die im Rahmen der Flüchtlingskrise offen zu Tage getretenen Fliehkräfte innerhalb der EU. Vor diesem Hintergrund prognostizieren wir für die Eurozone ein BIP-Wachstum von 1,6% und für Deutschland von 2,0%.

In Niedersachsen dürfte das Wachstum im laufenden Jahr vor dem Hintergrund der Auswirkungen des Abgasskandals leicht unter dem bundesdeutschen Schnitt liegen (Prognose: 1,6 %).

## Wirtschaftsentwicklung Deutschland

### Solides Wirtschaftswachstum in 2015

Der konjunkturelle Aufschwung hat sich in Deutschland im Jahr 2015 wie erwartet fortgesetzt. Mit Quartalswachstumsraten von 0,3 bis 0,4% Q/Q, was in etwa dem Potenzialpfad entspricht, entwickelte sich die deutsche Wirtschaft in den ersten drei Quartalen solide. Auch im letzten Vierteljahr, für das noch keine offiziellen Zahlen vorliegen, ist mit einem ähnlichen Verlauf zu rechnen. Wie schon im Jahr zuvor kamen auch 2015 zwischenzeitlich Sorgen über die weitere konjunkturelle Entwicklung auf. Während der Konflikt zwischen der Ukraine und Russland wieder etwas in den Hintergrund getreten war, mehrten sich im Jahresverlauf die Zeichen einer konjunkturellen Abkühlung in China. Gerade für die deutsche Exportwirtschaft wurde dies als möglicher Belastungsfaktor identifiziert. Die Sorgen um Chinas wirtschaftliche Verfassung führten im August auch zu einigen Turbulenzen an den Aktienmärkten. Allerdings halten wir dies für übertrieben, immerhin ist Chinas Wirtschaft auch 2015 um rund 7% gewachsen. Die Schwächesignale aus dem Reich der Mitte sehen wir eher im Kontext des geplanten Umbaus des chinesischen Wachstumsmodells. Diese Entwicklung wird sich jedoch nicht völlig ohne Anpassungsschwierigkeiten vollziehen und wird daher auch in diesem Jahr intensiv zu beobachten sein. Dennoch lässt sich festhalten, dass durch die anziehende Dynamik in den entwickelten Volkswirtschaften der Nachfragerückgang aus China mehr als kompensiert werden konnte. Aber auch die Meldungen über manipulierte Abgaswerte bei den Fahrzeugen des größten deutschen Automobilherstellers Volkswagen nahmen Konjunkturpessimisten im Sommer zum Anlass, wahlweise einen Dämpfer für das Wirtschaftswachstum oder gar schweren Schaden für das Gütesiegel „made in Germany“ und damit den Wirtschaftsstandort Deutschland insgesamt zu proklamieren. Die angeblichen Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaft halten wir jedoch für völlig übertrieben und haben daher auch unsere Konjunkturprognose nicht angetastet. Berücksichtigt man den statistischen Überhang in Höhe von 0,5 Prozentpunkten, ergibt sich für das Gesamtjahr 2015 eine Expansion des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) in einer Größenordnung von 1,8%. Saison- und kalenderbereinigt liegt die Jahreswachstumsrate mit 1,5% etwas niedriger, was darauf zurückzuführen ist, dass im Jahr 2015 rechnerisch 2,3 Arbeitstage mehr zur Verfügung standen als im Jahr 2014. Damit hat sich unsere Prognose von vor einem Jahr in Höhe von gut 1,5% wieder als recht treffsicher erwiesen, auch weil wir den etwas künstlichen Pessimismus vieler anderer Prognostiker wegen der Einführung des gesetzlichen Mindestlohns nicht geteilt haben.

**Privater Konsum der wichtigste Wachstumspfeiler - positive Lohn- und Arbeitsmarktentwicklung**

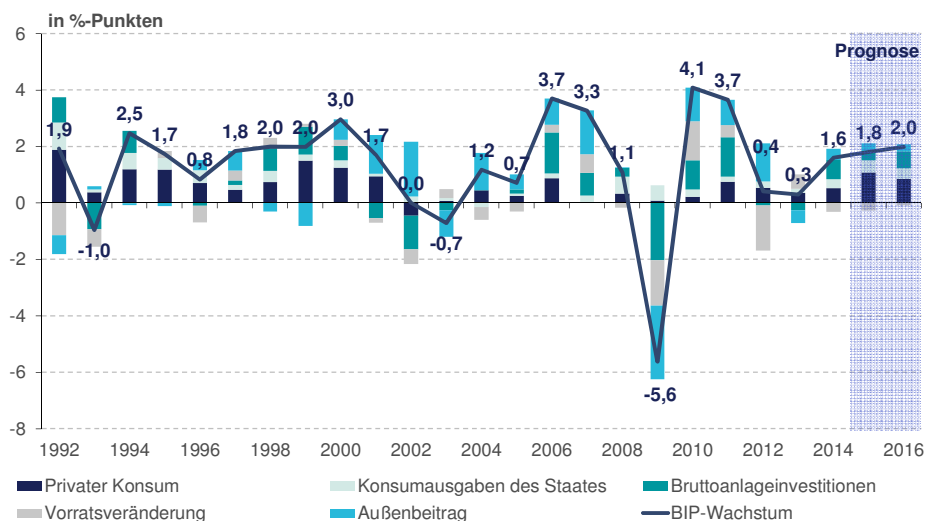
Vielmehr hat der gesetzliche Mindestlohn zu dem erwarteten kräftigen Anstieg der Nominallöhne beigetragen und hat auf aggregierter Ebene auch nicht zu dem befürchteten Anstieg der Arbeitslosigkeit geführt. Im Jahr 2014 geisterten regelrechte Horrorszenarien durch die wirtschaftspolitische Debatte: Das ifo-Institut prognostizierte damals für den Fall der Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns von EUR 8,50 je Stunde einen Verlust von 900.000 Stellen – umgerechnet etwa 340.000 Vollzeitäquivalenten. Hiervon ist nicht viel übrig geblieben, im Gegenteil: Durchschnittlich waren im Jahr 2015 nochmals rund 100.000 Personen weniger arbeitslos gemeldet als im Vorjahr, die Arbeitslosenquote sank von 6,7% auf 6,4%. Zudem erreichte die Zahl der Erwerbstätigen mit aktuell rund 43,2 Mio. Menschen den höchsten Stand seit der Wiedervereinigung. Zusätzlich sorgte die geringe Inflation für einen spürbaren Anstieg des real verfügbaren Einkommens. Insofern überrascht es nicht, dass der private Konsum die wichtigste Stütze des Wirtschaftswachstums im Jahr 2015 war. Mit real rund 2% war das Konsumwachstum so hoch wie seit 15 Jahren nicht mehr. Auch der öffentliche Konsum trug fast einen halben Prozentpunkt zum BIP-Wachstum bei.

**Moderate Wachstumsbeiträge durch Investitionen und Nettoexporte**

Nur mäßige Impulse kamen hingegen von den Bruttoanlageinvestitionen. Nach einem guten Start ins Jahr gingen sowohl die Investitionen in Ausrüstungen als auch in Bauten leicht zurück. Bei den Bauinvestitionen dürfte dies vor allem auf ein witterungsbedingtes Vorziehen der Frühjahrsbelegung zurückzuführen sein. Bei den Ausrüstungen jedoch spiegelt sich auch eine Investitionszurückhaltung infolge erhöhter Unsicherheiten wider. Zudem ist die Industriekonjunktur auch im Jahr 2015 schwach geblieben. Vom Außenhandel kamen erneut leicht positive Auswirkungen. Das Exportwachstum war mit gut 5% Y/Y so hoch wie seit 2011 nicht mehr, nicht nur wegen des schwachen Wechselkurses des Euro. Allerdings legten die Importe noch etwas stärker zu, so dass der Wachstumsbeitrag der Nettoexporte mit 0,3 Prozentpunkten ähnlich gering ausfiel wie im Vorjahr.

**Konsum ist der zentrale Wachstumstreiber**

**Wachstumsbeiträge der BIP-Komponenten**



Quellen: Feri, NORD/LB Economics & Strategy

**Ausblick: Weiterhin hohe konjunkturelle Dynamik – Ausgaben für Flüchtlinge wie kleines Konjunkturprogramm**

Für das Jahr 2016 erwarten wir eine ähnlich hohe konjunkturelle Dynamik wie im Vorjahr. Hierfür spricht eine ganze Reihe von Faktoren. So hat sich die Stimmungslage bis zum Jahresende wieder verbessert. In den Umfragen von sentix und des ZEW verbesserten sich die Konjunkturerwartungen bis zum Dezember. Auch der ifo-Geschäftsklimaindex notiert mit 108,7 Punkten auf hohem Niveau, vor allem die Einschätzungen für die nahe Zukunft bleiben optimistisch. Zudem bieten der niedrige Ölpreis, die Abwertung des Euro und die nochmals expansivere Geldpolitik der EZB beste Voraussetzungen für eine Fortsetzung des Wachstumskurses. Die Aussichten für den privaten Konsum bleiben positiv. So wird die Inflation wegen des sehr niedrigen Ölpreises nur auf knapp 1% Y/Y im Jahresmittel steigen und damit weniger stark als ursprünglich gedacht. Die Reallöhne werden mithin erneut kräftig zulegen. Zudem wirken die Ausgaben für Flüchtlinge wie ein kleines Konjunkturprogramm. So dürften direkte Zuwendungen fast ausnahmslos in den Konsum gehen. Alles in allem rechnen wir mit einem Plus von gut 1,5% beim privaten Konsum, der öffentliche Konsum dürfte noch stärker expandieren. Zusätzlich ist mit einer regeren Bautätigkeit zu rechnen. Für die Ausrüstungen hat sich der Ausblick zuletzt auch wieder etwas aufgehellt. Eine steigende Kapazitätsauslastung und wieder höhere Exporterwartungen der Unternehmen sollten den stotternden Investitionsmotor bald zum Laufen bringen. Die Finanzlage der Unternehmen und das Finanzierungsumfeld bieten überdies beste Voraussetzungen für höhere Investitionen. Von den Nettoexporten erwarten wir hingegen erneut nur einen moderaten Wachstumsbeitrag, da die hohe Binnennachfrage auch eine deutliche Steigerung der Importe nach sich ziehen wird. Die deutsche Wirtschaft steht vor einem weiteren Jahr mit soliden Wachstumszahlen. Gegenüber dem Vorjahr dürfte die Wirtschaftsleistung um rund 2% zulegen. Rechnerisch steht 2016 ein Arbeitstag mehr zur Verfügung, was einem Wachstumseffekt von 0,15 Prozentpunkten entspricht. Im Jahr 2017 ist aus unserer Sicht mit einer leichten Wachstumsmoderation zu rechnen.

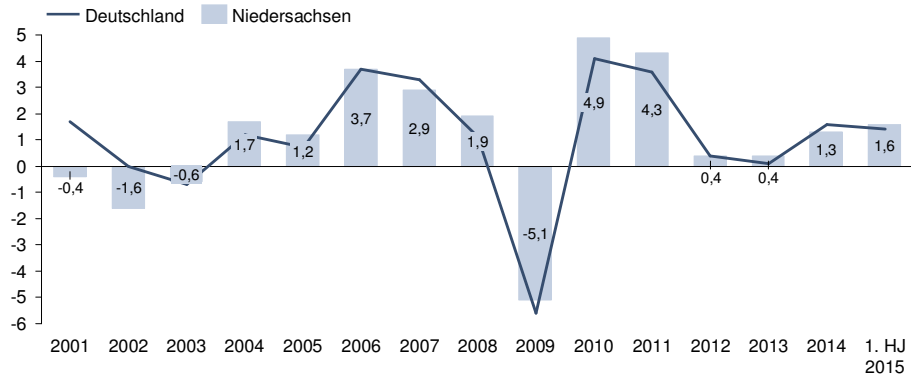
**Inflationsrate steigt 2016 moderat – öffentliche Finanzen profitieren von Niedrigzinsen**

Die Inflationsrate wird zu Beginn des Jahres zwar aufgrund von Basiseffekten steigen, im Jahresmittel ist jedoch nur eine Preissteigerungsrate von knapp 1% Y/Y zu erwarten. Vor allem der niedrige Ölpreis dämpft weiterhin den Verbraucherpreisanstieg. In diesem Jahr ist trotz deutlich höherer Ausgaben für Flüchtlinge auf gesamtwirtschaftlicher Ebene ein positiver Finanzierungssaldo (Maastricht) zu erwarten, die Staatsschuldenquote sinkt unter 70% vom BIP. Die öffentlichen Finanzen profitieren weiter massiv von dem niedrigen Zinsniveau: Im Jahr 2015 sanken die Zinsausgaben für den Bundeshaushalt im Vergleich zum Vorjahr nochmals um mehr als EUR 4 Mrd. Die Bundrenditen werden im kurzen bis mittleren Laufzeitspektrum wegen der sehr expansiven Geldpolitik der EZB auf niedrigem Niveau weitgehend verharren, während für Anleihen mit zehn Jahren Laufzeit im Zuge der schrittweisen Normalisierung der Inflation, solider Wachstumszahlen und leicht anziehender Renditen in den USA ein Anstieg bis zum Jahresende auf knapp 1,0% zu erwarten ist.

## Konjunkturprognose Niedersachsen

### BIP-Entwicklung 1. Halbjahr 2015 und Ausblick 2016

**BIP-Entwicklung zeigt sich in 2014 gegenüber 2103 erholt**



Quellen: Destatis, NORD/LB Research

**Das erste Halbjahr 2015 war eine Fortsetzung des konjunkturellen Aufschwungs aus 2014**

Aus Sicht der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung war das erste Halbjahr 2015 eine Fortsetzung des letztjährigen konjunkturellen Aufschwungs. Das preisbereinigte BIP-Wachstum betrug zum Halbjahr 1,6 % und entsprach damit dem für 2015 prognostizierten Niveau. Der Wert lag zudem – entgegen unserer Erwartungen – über dem bundesdeutschen Wert von 1,4 %. Zu dieser Entwicklung hat das Bauhauptgewerbe relativ wenig beigetragen, da dieses nur ein moderates Umsatzwachstum von 1,0 % erzielte, wofür alleine der Wohnungsbau verantwortlich zeichnete. Die niedersächsische Industrie konnte dagegen mit einem Plus von rd. 4,0 % ein deutlich stärkeres Umsatzwachstum erzielen. Dieses hatte seinen Ursprung in einem starken zweiten Quartal und einem kräftigen Auslandsgeschäft. Die Industrieumsätze stiegen gegenüber den jeweiligen Vorjahreszeiträumen im ersten Quartal des Jahres um 2,3 % und im zweiten Quartal um 4,9 %. Bei den Inlandsumsätzen betrugen die Veränderungsraten gegenüber den jeweiligen Vorjahresquartalen 1,0 % im ersten Quartal und 2,0% im zweiten Quartal. Die Auslandsumsätze zeigten sich dagegen mit einem Plus von 3,9 % und 8,4 % deutlich dynamischer. Im Vergleich zum Vorjahreshalbjahr führte dies zu einem Umsatzplus im Ausland von 6,1 %. Im Vergleich zum Vorjahr, wo zum gleichen Zeitpunkt lediglich ein Zuwachs von 1,2 % erzielt wurde, ist dies eine deutliche Steigerung. In der Summe hat damit die niedersächsische Industrie und hier vor allem das Auslandsgeschäft einen wichtigen Beitrag zur positiven konjunkturellen Entwicklung des ersten Halbjahres beigetragen haben.

**Die Auftragseingänge und die Beschäftigten bestätigen die positive Entwicklung**

Dies spiegelt sich auch in den Auftragseingängen wider, die im ersten Halbjahr des Jahres im Plus waren. Im Halbjahresdurchschnitt 2014 stiegen die Auftragseingänge gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1,9 %. Strukturell stehen hinter dieser Zahl eine Stagnation der Inlandsnachfrage und eine Zunahme der Auslandsnachfrage um 3,5 %. Auch die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe legte im Halbjahresdurchschnitt mit 10,5 % deutlich zu, wobei sie aber zumindest im Halbjahr nur bedingt umsatzwirksam wurde. Diese positive Entwicklung dürfte auch maßgeblich zu einem Aufbau der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten per Juni 2015 um 2,1 % (Deutschland 1,8 %) oder absolut 56.600 gegenüber dem Juli 2014 geführt haben.

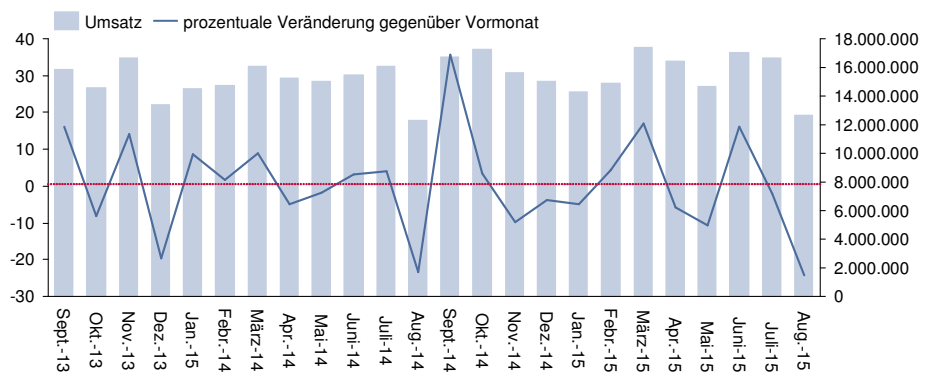
## BIP im ersten Halbjahr 2015 über dem bundesdeutschen Durchschnitt, 1,6 % auch im Gesamtjahr 2015

Angesichts dieser Aspekte ist festzuhalten, dass sich die niedersächsische Wirtschaft im ersten Halbjahr 2015 im Auslandsgeschäft besser entwickelt hat als es im Frühjahr zu erwarten war. Vor dem Hintergrund der bislang vorliegenden Zahlen gehen wir davon aus, dass unsere Frühjahrsprognose von einem BIP-Wachstum in Höhe von 1,6 % auch weiterhin Bestand haben wird. Daran dürfte auch der Skandal um dem VW-Konzern nichts Wesentliches ändern, da er zum einem erst zu Beginn des vierten Quartals bekannt wurde und zum anderem sich bislang nur bedingt im Absatz der Marke ausgewirkt hat.

Für 2016 ist dagegen, da sich die bisherigen Auswirkungen noch nicht in den statistischen Zahlen niederschlagen konnten, durchaus eine gewisse Vorsicht angebracht. Allerdings wird es entscheidend sein, inwieweit – angesichts der hohen Bedeutung der Automotive-Branche für die Industrie des Landes – der VW-Skandal noch weitere Kreise zieht oder schnell und zielgerichtet aufgearbeitet wird. Insgesamt gehen wir allerdings davon aus, dass sich die Wachstumsdynamik fortsetzen wird und Niedersachsens Wirtschaft weiterhin durch eine gute, robuste Konjunktur gekennzeichnet ist. Im Folgenden wird dies durch eine Betrachtung der verschiedenen Sektoren begründet.

## Entwicklung verarbeitendes Gewerbe

Industrieumsätze (in Mio. EUR) Ende des 2. Quartals und Anfang des 3. Quartals deutlich über den entsprechenden Vorjahreswerten



Quellen: Statistisches Landesamt Niedersachsen, NORD/LB Research

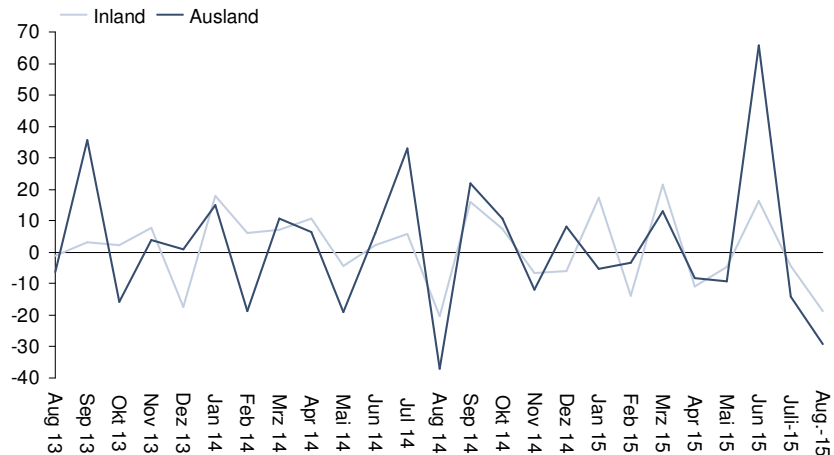
Basis der Entwicklung ist eine solide Inlandsnachfrage

Das Verarbeitende Gewerbe in Niedersachsen hat im ersten Halbjahr 2015 im Vergleich zu 2014 ein höheres Umsatzniveau erreicht, wobei das zweite Quartal deutlich stärker war. Im ersten Quartal lagen die Umsätze 2,3 % über dem Vorjahr, wohingegen sie im zweiten Quartal 4,9 % über dem Vorjahresquartal lagen. Im Juli und August lagen die Umsätze im Vergleich zu den Vorjahresmonaten 3,4 % bzw. 2,5 % höher. In Summe bedeutet dies einen Anstieg der Umsätze des verarbeitenden Gewerbes bis einschließlich August 2015 um 3,8 %. Im Vergleich hierzu ist die bundesdeutsche Entwicklung in Summe etwas schwächer. Zum Halbjahr waren die Umsätze des verarbeitenden Gewerbes um 2,2 % höher als im gleichen Vorjahreszeitraum.

Im Gegensatz zu Niedersachsen musste Deutschland insgesamt Umsatzrückgänge im Inland in Höhe von -1,2 % verkraften. Eine Entwicklung, die sich auch bereits im ersten Quartal mit -2,0 % abzeichnete. Der Auslandsumsatz wuchs dagegen um 5,8 % (1Q 4,8 %). Dies ist nahezu identisch mit dem niedersächsischen Wert von 5,7 % (1Q 3,4 %). Daraus folgt, dass Niedersachsens Wirtschaft in 2015 von einer soliden Inlandsnachfrage und einer expandierenden Auslandsnachfrage gestützt wird.



**Auftragseingänge:  
Auslandsnachfrage war  
zuletzt volatil  
(Verarbeitendes Gewerbe,  
Veränderungen in % ggü.  
Vormonat)**



Quellen: Statistisches Landesamt Niedersachsen, NORD/LB Research

**Entwicklung der  
Auftragseingänge  
induziert Wachstum**

Die Auftragseingänge zeigen – jenseits ihrer Volatilität – in der Summe ebenfalls ein freundliches Bild. Die Auftragseingänge der niedersächsischen Unternehmen stiegen im ersten Halbjahr 2015 um 1,9 % gegenüber dem Vorjahr, wobei sich die Auslandsorders mit 3,5 % deutlich positiver zeigten als die Inlandsorders mit ihrer Seitwärtsbewegung (0,03 %).

Interessant ist hier ein etwas detaillierterer Blick auf die unterjährige Entwicklung. Im ersten Quartal stiegen die Auftragseingänge lediglich aufgrund der relativ guten Inlandsnachfrage (+6,3 %) noch um 1,5 % gegenüber dem Vorquartal. Im zweiten Quartal trat eine Nachfragebelebung ein, so dass die Auftragseingänge um 5,3 % anwuchsen. Hierzu hat ausschließlich die Auslandsnachfrage mit einem Plus von 11,7 % beigetragen, wohingegen die Inlandsorders mit -1,9 % rückläufig war. Die Monate Juli und August fallen dagegen insgesamt schwächer aus, was nicht zuletzt auf die im Juli beginnende Ferienzeit zurückzuführen sein dürfte.

Insgesamt gesehen hat sich Niedersachsens Industrie nach einem schwachen Start gut erholt. Dies zeigt sich insbesondere im Vergleich mit den jeweiligen Vorjahreszeiträumen. So lag der Auftragseingang im ersten Quartal 2015 um 3,7 % niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum und dafür im zweiten Quartal dann gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 7,9 % höher. Zu dieser Trendwende im zweiten Quartal hat in erster Linie ein deutlicher Zuwachs bei der Auslandsnachfrage (+12,4 %) beigetragen, doch hat auch die Inlandsnachfrage (+2,6 %) ein positives Wachstum geliefert.

Die Auftragslage in Niedersachsen zeigt sich damit insgesamt auf einem höheren Niveau als im ersten Halbjahr des letzten Jahres, so dass für das Gesamtjahr 2015 von einem stabilen Wachstumspfad für die niedersächsische Industrie ausgegangen wird.

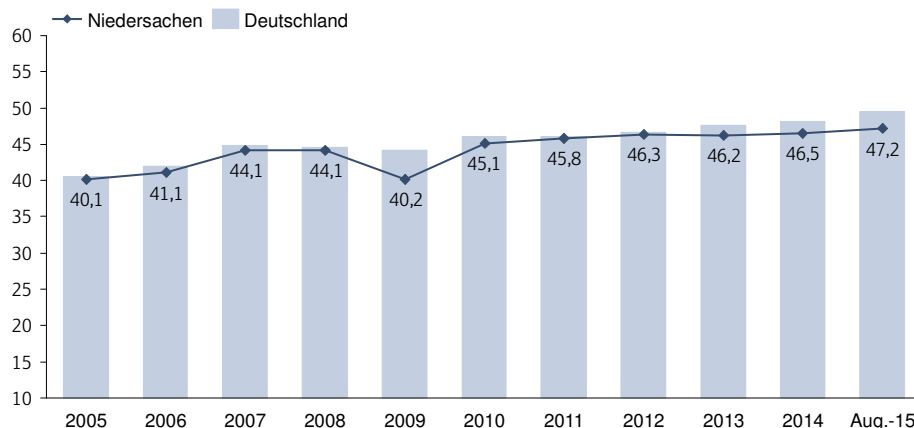
**Beschäftigung und  
Entgelte sind analog der  
positiven Entwicklung  
gestiegen**

Die Entwicklung des verarbeitenden Gewerbes hat sich auch auf den Arbeitsmarkt in Niedersachsen positiv ausgewirkt. Im August 2015 stieg die Beschäftigung insgesamt um 2,6 % gegenüber dem August 2014. Im Verarbeitenden Gewerbe betrug der Anstieg nur 1,2 %, so dass der Anstieg in erster Linie durch das Plus im Dienstleistungssektor (+3,3 %) geprägt wurde.

Der Beschäftigungsaufbau hat sich zudem positiv auf die gezahlten Entgelte ausgewirkt. Die Gesamtsumme der gezahlten Entgelte stieg bis August 2015 in Niedersachsen um 4,4 % und in Deutschland um 4,0 %. Das Entgelt je Beschäftigten lag mit monatlich 4.192 Euro um 3,4 % über dem Vorjahreswert.

## Exporte

**Im Vergleich zu Deutschland zeigt sich Niedersachsens Exportquote nur leicht steigend**



Quellen: Destatis, NORD/LB Research

**Niedersachsen zeigen sich gegenüber dem Vorjahr verbessert**

Bis August 2015 exportierten (Spezialhandel) niedersächsische Unternehmen Waren im Wert von 54,1 Mrd. Euro, was 6,0 % über dem Wert des Jahres 2014 lag. Die Einfuhren stiegen im gleichen Zeitraum um 6,7 % auf 54,3 Mrd. Euro. In Deutschland stiegen die Exporte im gleichen Zeitraum um 7,4 % und die Importe um 4,1 %. Gegenüber 2014 ergibt sich damit für Niedersachsen ein wesentlich positiveres Bild, welches auch mit den bisherigen Ausführungen zu Umsätzen und Auftragseingängen kongruent ist.

Bei näherer Betrachtung der Warengruppen zeigt sich per August 2015 ein gegenüber der Gesamtentwicklung differenziertes Bild. So haben der Maschinenbau (+2,1 %), der Fahrzeugbau (inkl. Automotive +6,9%) und die Metallherzeugung (+22,3 %) deutliche Zuwächse gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Die Nahrungs- und Futtermittel haben dagegen um 2,3 % nachgegeben. In der Summe zeigt sich aber gegenüber 2014 ein deutlicher Aufwärtstrend, von welchem insbesondere die Investitionsgüter- und Gebrauchsgüterhersteller profitierten. Auch in Deutschland haben die Industriebranchen ihren Auslandumsatz in der Regel steigern können.

Im Hinblick auf die Entwicklung der Exporte nach den wichtigsten Handelspartnern können folgende Aussagen getroffen werden. Der Trend eines kontinuierlichen Nachfragerückganges aus den Vereinigten Staaten konnte umgekehrt werden. Die Exporte zogen kumuliert per Ende August gegenüber den gleichen Vorjahreszeitraum um 47,3 % an. Auch bei den anderen wichtigen Handelspartnern konnten – mit Ausnahme von China, welches einen Rückgang von 11,0 % verzeichnete – Steigerungen verbucht werden. So stiegen die Exporte in die Niederlande mit 6,3 %, in das Vereinigte Königreich mit 16,5 % oder nach Polen um 8,6 %. Unter den wichtigsten 10 Handelspartnern war ansonsten nur noch Belgien mit einem Zuwachs von 0,9 % relativ schwach.

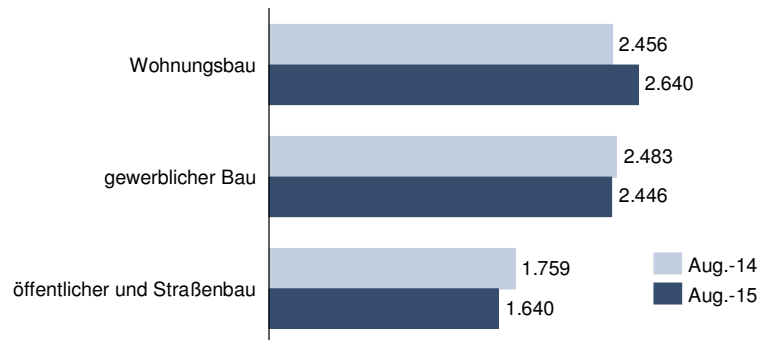
Insgesamt gesehen lässt sich damit in 2015 bislang von einer deutlichen Trendumkehr im Export sprechen, da sich die Nachfrage nach niedersächsischen Gütern weitflächig verbessert hat. In Zusammenhang mit der stabilen Inlandsnachfrage hat damit der Export zur wirtschaftlichen Belebung beigetragen.

Vor diesem Hintergrund ist es daher nicht überraschend, dass die Exportquote nach dem eher geringen Wachstum der letzten 2 Jahre im August wieder deutlicher angestiegen ist.



## Bauhauptgewerbe

**Das Bauhauptgewerbe hat bis August 2015 seine Umsätze gesteigert**



Quellen: Statistisches Landesamt Niedersachsen, NORD/LB Research

**Bauhauptgewerbe hat sich bis August 2015 eher stagnierend gezeigt**

Das niedersächsische Bauhauptgewerbe hat bis August 2015 seine Umsätze lediglich um 0,4 % steigern können. Die Umsätze wuchsen von 6.698 Mio. Euro in 2014 auf 6.725 Mio. Euro. Zu diesem Wachstum hat mit dem Wohnungsbau auch nur ein Bereich beigetragen. Dieser wuchs um 7,5 % und profitiert dabei offensichtlich noch von dem aktuellen Zinsumfeld. Der gewerbliche Bau und der etwas kleinere „öffentliche und Straßenbau“ verzeichneten dagegen rückläufige Umsätze. Im gewerblichen Baus betrug der Rückgang 1,5 % und im „öffentlichen und Straßenbau“ 6,8 %. Hierzu dürften neben der Schuldenbremse auch Unsicherheit über die wirtschaftliche Entwicklungen beigetragen haben.

Im Gegensatz zu Niedersachsen war in Deutschland insgesamt der Umsatz des Bauhauptgewerbes um 1,8 % rückläufig. Auch hier war der Wohnungsbau mit 1,2 % noch leicht im Plus, wohingegen sich die beiden anderen Sektoren ebenfalls negativ zeigten.

Trotz dieses insgesamt negativen Trends war noch ein Beschäftigungsaufbau zu verzeichnen. Dieser betrug in Niedersachsen per August 2015 1,3 % und in Deutschland 1,5 %.

Da bei den Rahmenbedingungen des Bauhauptgewerbes derzeit keine großen Veränderungen feststellbar sind, gehen wir davon aus, dass dieses sowohl im Gesamtjahr 2015 als auch in 2016 eher einen verhaltenen Beitrag zum Wirtschaftswachstum liefern wird. Gegebenenfalls wird noch die Bewältigung der Flüchtlingsströme zu einer gewissen Belebung des öffentlichen Hochbaus führen, doch dürfte dies in Summe nicht für eine Umkehrung des rückläufigen Trends ausreichen.

## Dienstleistungsgewerbe

### Groß- und Einzelhandel im Vorjahresvergleich verbessert

Für den Groß- und Einzelhandel ergab sich 2014 ein freundliches Bild. Gegenüber dem Vorjahr stiegen der Großhandelsumsatz um 0,1 % und der Einzelhandelsumsatz um 1,3 %. Die Beschäftigung im Einzelhandel wuchs um 0,9 % gegenüber 2013 und im Großhandel um 0,6 %.

Deutlich überdurchschnittlich entwickelten sich die folgenden Handelsbereiche: Der Handel mit Computern (8,8 %), medizinische, orthopädische und kosmetische Artikeln (7,0 %) sowie Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren (3,5 %). Bereiche, die 2014 deutliche Umsatzrückgänge hinnehmen mussten, waren Unterhaltungselektronik mit -4,5 % und Metallwaren, Anstrichmittel, Bau- und Heimwerkerbedarf mit -4,2 %. In allen anderen Segmenten oszillierte die Umsatzentwicklung gegenüber dem Vorjahr um die Nulllinie. Insoweit zeigt sich der Einzelhandel in seiner nahezu ganzen Breite gegenüber dem Vorjahr stabil. Diese positive Entwicklung setzte sich auch im ersten Halbjahr 2015 mit einem Umsatzzuwachs von 1,9 % fort.

Im Hinblick auf die Beschäftigung war zu beobachten, dass die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten im Dezember 2014 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,0 % zulegen, wohingegen die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten lediglich ein Plus von 0,6 % aufwies. Eine rückläufige Beschäftigtenzahl hatten vor allem Kaufhäuser (-2,7 %), der Bau- und Heimwerkerbedarf (-12,1 %), der Handel mit Schuh- und Lederwaren (-2,7 %) sowie mit Foto- und optischen Erzeugnissen (-7,2 %) zu verzeichnen. Die Entwicklung in diesen Bereichen ist zu einem Teil auf die bekannten Marktberichtigungen infolge der Konzentrationsprozesse und Strukturveränderungen zurückzuführen. Positiv bezüglich der Beschäftigung haben sich dagegen die Super-/Verbrauchermärkte (1,3 %), der Computerhandel (10,3 %), der Handel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (+5,6 %), mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (+2,1 %) und mit Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf (+3,5 %) gezeigt.

Im ersten Halbjahr zeigt sich die Beschäftigung mit einem Plus von 0,2 % stabil. Vor dem konjunkturellen Hintergrund ist daher davon auszugehen, dass sich der Einzelhandel auch im Gesamtjahr 2015 stabil bezüglich Umsatz und Beschäftigung zeigen wird. Es ist zwar nicht ausgeschlossen, dass sich die geopolitische Unsicherheit auf das Verbrauchervertrauen auswirken, doch gehen wir aktuell nicht davon aus. Diese Risiken dürften sich wie bislang eher dämpfend auf die realen Preise (z.B. bei manchen Lebensmitteln) auswirken.

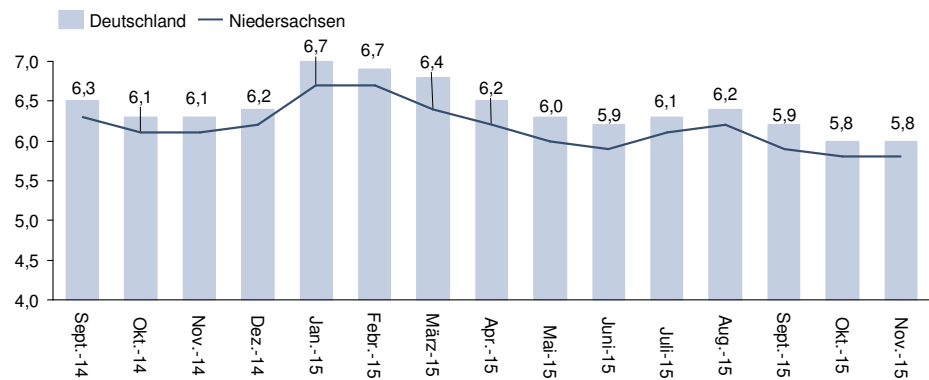
### Tourismus und Gastgewerbe legten ebenfalls zu

Das niedersächsische Gastgewerbe zeigte sich im Jahr 2014 umsatzseitig verbessert. Kumuliert lag der Umsatz 5,2 % über dem des Jahres 2013. Zu diesem Umsatzplus hat die Gastronomie mit einem Plus von 5,9 % mehr beigetragen als das Beherbergungsgewerbe mit 3,8 % - wenngleich sich beide ausgesprochen positiv entwickelt haben. Diese Umsatzentwicklung spiegelt sich in der Entwicklung der Beschäftigung. Diese nahm im gleichen Betrachtungszeitraum im Gastgewerbe um 4,8 % zu. Im Bereich der Beherbergung stieg die Anzahl der Beschäftigten um 4,7 % und im Bereich der Gastronomie um 4,9 %.

In der Summe zeigte sich die Branche gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert. Aufgrund der positiven Entwicklung im ersten Halbjahr 2015 (Umsatzplus 4,5 %, Beschäftigtenzuwachs 1,6 %) gehen wir entgegen mancher ursprünglich pessimistischer Erwartungen bezüglich der Einführung des Mindestlohnes von einer weiteren stabilen Entwicklung der Branche aus.

## Arbeitsmarkt

### Arbeitslosenquote unter Vorjahresniveau



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, NORD/LB Research

### Niedersachsens Arbeitsmarkt weiterhin robust

Trotz der konjunkturellen Abwärtsentwicklung von 2011 bis 2013 war der niedersächsische Arbeitsmarkt ausgesprochen robust. Dies hat sich in 2014, in welchem wir ein reales BIP-Wachstum von 1,3 % hatten, weiter bestätigt. Die Arbeitslosenquote lag in praktisch allen Monaten unter dem Vorjahreswert: Dies hat sich auch in den ersten elf Monaten des laufenden Jahres fortgesetzt, so lag die Arbeitslosenquote im November 2015 mit 5,8 % unter dem Wert des Vorjahresmonats von 6,1 %.

Strukturell gibt es keinen wesentlichen Unterschied bei den Arbeitslosenquoten für Männern und Frauen. Solche lassen sich aber in Bezug auf Ausländer feststellen. Deren Quote liegt mit 17,4 % im November 2015 deutlich über dem Durchschnitt. Bei den Arbeitslosen unter 25 Jahren schwankt die Quote in allen Monaten zwischen 4,8 % und 6,0 % und zeigt sich damit im Zeitablauf relativ stabil. Lediglich im Ferienmonat August war die Quote mit 7,0 % deutlich höher. Aktuell scheint sich auch bei dieser Gruppe eine weitere Entspannung anzudeuten, da im November 2015 die Quote mit 4,8 % recht niedrig lag.

Die Reaktion der Unternehmen auf rückläufige bzw. steigende Umsätze zeigt sich nicht zuletzt in der Anzahl der gemeldeten freien Stellen. Diesbezüglich ist festzuhalten, dass diese im Jahresdurchschnitt 2014 um 5,7 % höher waren als in 2013. Auch im November 2015 lag die Zahl der gemeldeten Stellen um 16,5 % höher als im Vorjahresmonat und um 0,1 % höher als im Vormonat. Dies ist ein Indikator für die nach wie vor vorhandene Zuversicht der niedersächsischen Wirtschaft hinsichtlich der weiteren Entwicklung. Dies zeigt sich auch bei der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Diese lag im September 2015 um 2,5 % höher als im Vorjahr. Niedersachsens Industrie hat hierzu einen Beitrag in Höhe von 1,1 Prozentpunkten geleistet. Die Wachstumstreiber bei der Beschäftigung in diesem Jahr waren das Gastgewerbe, das Sozial- und Gesundheitswesen, die Wirtschaftlichen und Technischen Dienstleistungen (inkl. Immobilien und freiberuflich wissenschaftliche Dienstleistungen) sowie die Branche Verkehr und Lagerei. Angesichts der Erwartung einer sich fortsetzenden konjunkturellen Erholung dürften sich die Beschäftigung und die Arbeitslosigkeit im laufenden Jahr in Niedersachsen weiter positiv entwickeln.

## Fazit: Niedersachsens Wirtschaft 2015 und 2016 robust

**BIP-Prognose für  
Niedersachsen in 2016:  
1,6 %**

Niedersachsen hat im ersten Halbjahr 2015 mit 1,6 % ein BIP-Wachstum erzielt, welches leicht oberhalb des bundesdeutschen Niveaus von 1,4 % lag, und damit jedoch höher ausfiel als es im Herbst letzten Jahres zu erwarten war. Für das Gesamtjahr 2015 gehen wir aufgrund der vorliegenden Zahlen von einem robusten Wirtschaftswachstum aus. Verantwortlich hierfür ist, dass sich die Inlandsnachfrage in Niedersachsen ausgesprochen stabil zeigt und durch eine gute Auslandsnachfrage ergänzt wird. Da sich zudem der Arbeitsmarkt in den ersten elf Monaten des Jahres gegenüber dem Vorjahr verbessert zeigte, scheint die niedersächsische Wirtschaft die weitere konjunkturelle Entwicklung positiv zu werten und damit unsere Frühjahrseinschätzung zu bestätigen.

Diese Einschätzung wird auch durch bundesdeutsche Zahlen bestätigt. So hat sich der ifo-Geschäftsklimaindex im November 2015 nach drei Rückgängen in Folge deutlich verbessert. Der Optimismus erreicht den höchsten Stand seit März 2015. Dazu tragen auch die aufgrund der erwarteten robusten US-Konjunktur und des niedrigen Eurokurs mit gestiegenen Exporterwartungen bei. Insoweit zeigt sich derzeit bundesweit keine wesentliche Eintrübung des Stimmungsbildes zur konjunkturellen Entwicklung. Insgesamt rechnen wir für Deutschland mit einem BIP-Zuwachs in Höhe 1,8 % für 2015 und in Höhe von 2,0 % für 2016.

Da Niedersachsen im Wesentlichen der bundesdeutschen Entwicklung folgt, ist auch in 2016 von einem entsprechenden Zuwachs beim realen BIP des Landes auszugehen. Dazu trägt auch bei, dass der ifo-Geschäftsklima-Teilindex für die Automobilindustrie erneut im November gestiegen ist. Gleichwohl existiert natürlich für Niedersachsen ein Downside-Risiko in der Folge des Abgasskandals. Dieses ist allerdings zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht vollumfänglich greifbar. So gesehen wird sich Deutschland aus unserer Sicht insgesamt etwas besser entwickeln als Niedersachsen.

Vor diesem Hintergrund gehen wir für Niedersachsen im nächsten Jahr von einem realen BIP-Wachstum von 1,6 % aus. Allerdings ist an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass die für Gesamtdeutschland geltenden Prognoserisiken in Form einer Zuspitzung geopolitischer Konflikte oder aber eine erneute Eskalation der Schuldenkrise auch auf Niedersachsen negativ auswirken würden.

**Ansprechpartner in der NORD/LB****Research**

Torsten Windels	+49 (511) 361-2008	Leitung Research / Volkswirtschaft	torsten.windels@nordlb.de
-----------------	--------------------	---------------------------------------	---------------------------

**Sector & Regional Research**

Dr. Martina Noß	+49 (511) 361-8701	Leitung Sector & Regional Research / Luftfahrt	martina.noss@nordlb.de
Dr. Eberhard Brezski	+49 (511) 361-2972	Regionalwirtschaft	eberhard.brezski@nordlb.de
Natalja Kenkel	+49 (511) 361-9315	Regionalwirtschaft	natalja.kenkel@nordlb.de

**Economics & Strategy**

Dr. Jens Kramer	+49 (511) 361-6083	Leitung Economics & Strategy	jens_b.kramer@nordlb.de
Christian Lips	+49 (511) 361-2980	Economics & Strategy	christian.lips@nordlb.de

## Wichtige Hinweise

Die vorstehende Studie ist erstellt worden von der NORDDEUTSCHEN LANDESBANK GIROZENTRALE („NORD/LB“). Die für die NORD/LB zuständigen Aufsichtsbehörden sind die Europäische Zentralbank, Kaiserstraße 29, D-60311 Frankfurt am Main, und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Graurheindorfer Str. 108, D-53117 Bonn und Marie-Curie-Str. 24-28, D-60439 Frankfurt am Main.

Diese Studie und die hierin enthaltenen Informationen wurden ausschließlich zu Informationszwecken erstellt und werden ausschließlich zu Informationszwecken bereitgestellt. Es ist nicht beabsichtigt, dass die Studie einen Anreiz für Investitionstätigkeiten darstellt. Sie wird für die persönliche Information des Empfängers mit dem ausdrücklichen, durch den Empfänger anerkannten Verständnis bereitgestellt, dass sie kein direktes oder indirektes Angebot, keine Empfehlung, keine Aufforderung zum Kauf, Halten oder Verkauf sowie keine Aufforderung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Wertpapieren oder anderen Finanzinstrumenten und keine Maßnahme, durch die Finanzinstrumente angeboten oder verkauft werden könnten, darstellt.

Alle hierin enthaltenen tatsächlichen Angaben, Informationen und getroffenen Aussagen sind Quellen entnommen, die von uns für zuverlässig erachtet wurden. Da insoweit allerdings keine neutrale Überprüfung dieser Quellen vorgenommen wird, können wir keine Gewähr oder Verantwortung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der hierin enthaltenen Informationen übernehmen. Die aufgrund dieser Quellen in der vorstehenden Studie geäußerten Meinungen und Prognosen stellen unverbindliche Werturteile unserer Analysten dar. Veränderungen der Prämissen können einen erheblichen Einfluss auf die dargestellten Entwicklungen haben. Weder die NORD/LB, noch ihre die Organe oder Mitarbeiter können für die Richtigkeit, Angemessenheit und Vollständigkeit der Informationen oder für einen Renditeverlust, indirekte Schäden, Folge- oder sonstige Schäden, die Personen entstehen, die auf die Informationen, Aussagen oder Meinungen in dieser Studie vertrauen (unabhängig davon, ob diese Verluste durch Fahrlässigkeit dieser Personen oder auf andere Weise entstanden sind), die Gewähr, Verantwortung oder Haftung übernehmen.

Die vorstehenden Angaben beziehen sich ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung dieser Unterlagen und können sich jederzeit ändern, ohne dass dies notwendig angekündigt oder publiziert wird. Eine Garantie für die fortgeltende Richtigkeit der Angaben wird nicht gegeben.

Diese Studie stellt keine Anlage-, Rechts-, Bilanzierungs- oder Steuerberatung sowie keine Zusicherung dar, dass ein Investment oder eine Strategie für die individuellen Verhältnisse des Empfängers geeignet oder angemessen ist, und kein Teil dieser Studie stellt eine persönliche Empfehlung an einen Empfänger der Studie dar. Jeder Empfänger sollte, bevor er eine Anlageentscheidung trifft, im Hinblick auf die Angemessenheit von Investitionen in Finanzinstrumente oder Anlagestrategien, die Gegenstand dieser Studie sind, sowie für weitere und aktuellere Informationen im Hinblick auf bestimmte Anlagemöglichkeiten sowie für eine individuelle Anlageberatung einen unabhängigen Anlageberater konsultieren.

Die Weitergabe dieser Studie an Dritte sowie die Erstellung von Kopien, ein Nachdruck oder sonstige Reproduktion des Inhalts oder von Teilen dieser Studie ist nur mit unserer vorherigen schriftlichen Genehmigung zulässig.

### Redaktionsschluss

6. Januar 2016